



Nachhaltige Ressourcennutzung
in der Zellstoff- und Papierindustrie.
Effizienter Rohstoffeinsatz in Deutschland.

Martin Drews

Verband Deutscher Papierfabriken
anlässlich des 3. Workshops der Verbände- und
Dialogplattform Wald am 28. Mai 2014 in Brilon

Die Papierindustrie in Deutschland

1. Kennzahlen
2. Nachhaltigkeit in der Papierindustrie
3. Holz und Papierindustrie – Positionen des VDP
4. Ausblick





1. Kennzahlen



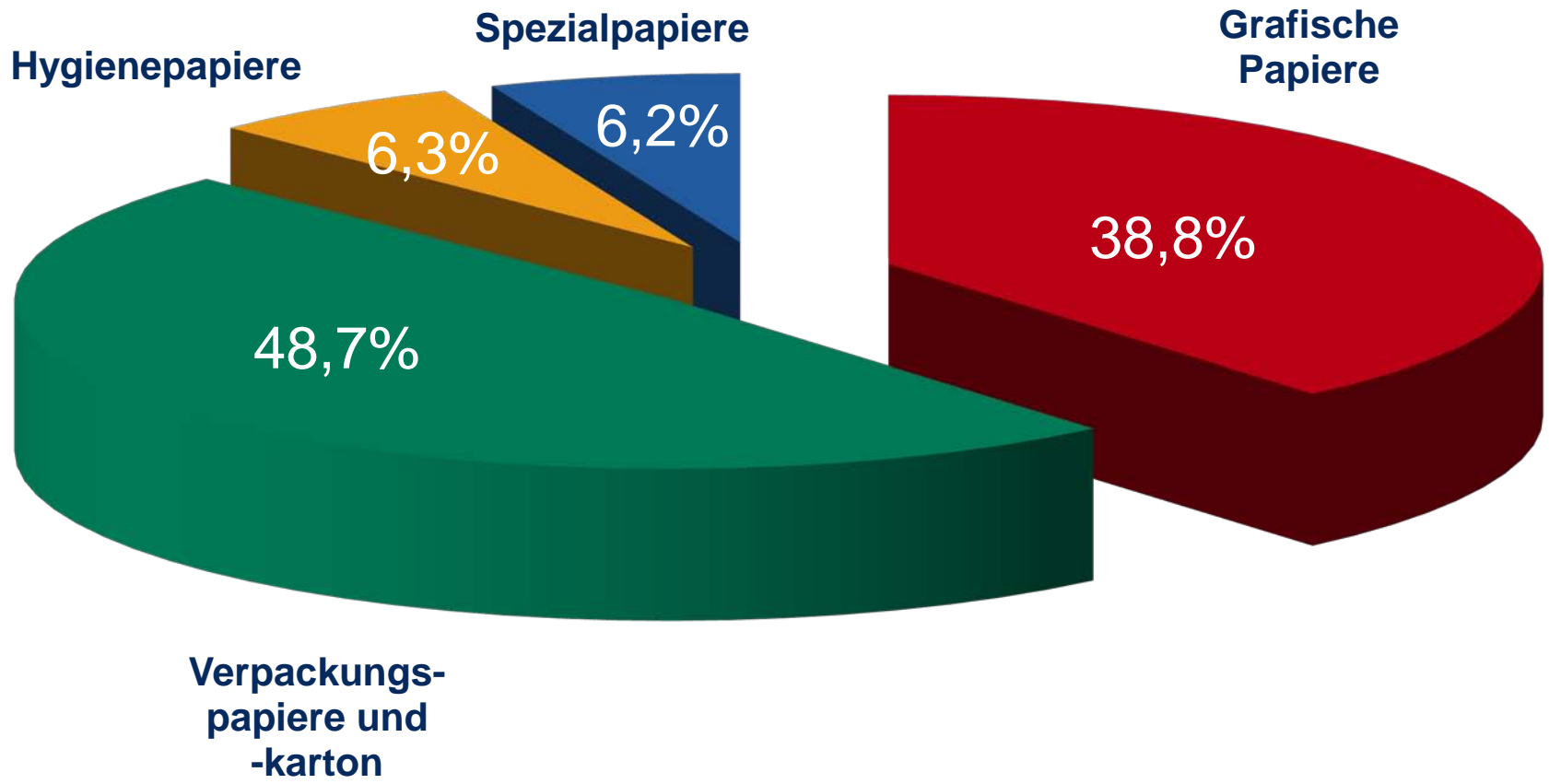
Deutsche Papierindustrie

Kennzahlen	2012	2013
Unternehmen	102	105
Produktion	22,6 Mio. t	22,4 Mio. t
Umsatz	14,7 Mrd. €	14,3 Mrd. €
Beschäftigte	40.400	40.250

Altpapierverbrauch	16,5 Mio. t
Zellstoff-Verbrauch	4,6 Mio. t
Holzstoff-Verbrauch	1,2 Mio. t
Holzverbrauch	10,2 Mio.fm o. R.

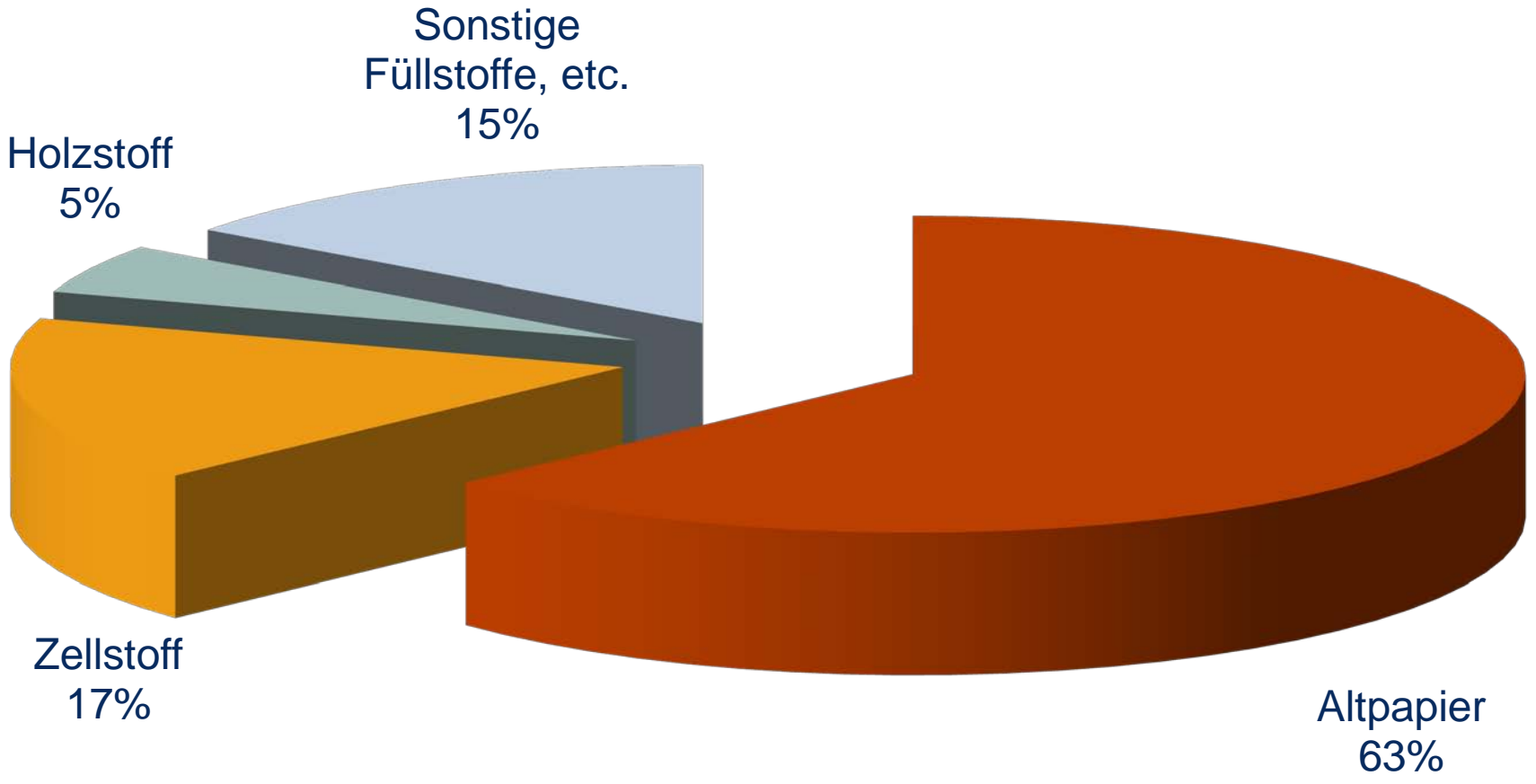
Deutsche Papierindustrie

- Produktion nach Sortengruppen -



Deutsche Papierindustrie

- Rohstoffeinsatz -



Produktion von Papier, Karton und Pappe nach Hauptsorten in Deutschland

in 1.000 t	2013	2012	13:12 in %
Grafische Papiere	8.698	9.202	-5,5
Papier, Karton und Pappe für Verpackungszwecke	10.903	10.644	2,4
Hygiene-Papiere (Maschinenproduktion)	1.414	1.392	1,6
Spezialpapiere	1.379	1.365	1,0
Papier, Karton und Pappen insgesamt	22.393	22.603	-0,9

Export nach Regionen und Hauptsorten 2013

in 1.000 t	Grafische Papiere	Verpackungs- -papiere	Hygiene- papiere	Technische und Spezial- papiere	Insgesamt	Anteil in %
EU28	4.268	5.411	103	193	9.975	76,3
restl. europäische Länder	568	440	9	57	1.075	8,2
Europa	4.836	5.851	112	250	11.050	84,5
Sonstige Regionen	970	764	19	268	2.020	15,5
Insgesamt	5.806	6.615	131	518	13.070	100,0



3. Nachhaltigkeit in der Papierindustrie

3. Nachhaltigkeit in der Papierindustrie

- Rohstoffe -

- Nachhaltigkeit beginnt bei der Rohstoffversorgung.
- Altpapier ist der mengenmäßig wichtigste Rohstoff bei der Papierherstellung.
- 76 % der in Deutschland verbrauchten Papiere, Kartons und Pappen wurden 2013 nach Gebrauch wieder dem Papierkreislauf zugeführt (Europa 2011: 65 %).
- Alle Primärfaserstoffe werden auf der Basis nachhaltiger Forstwirtschaft gewonnen.

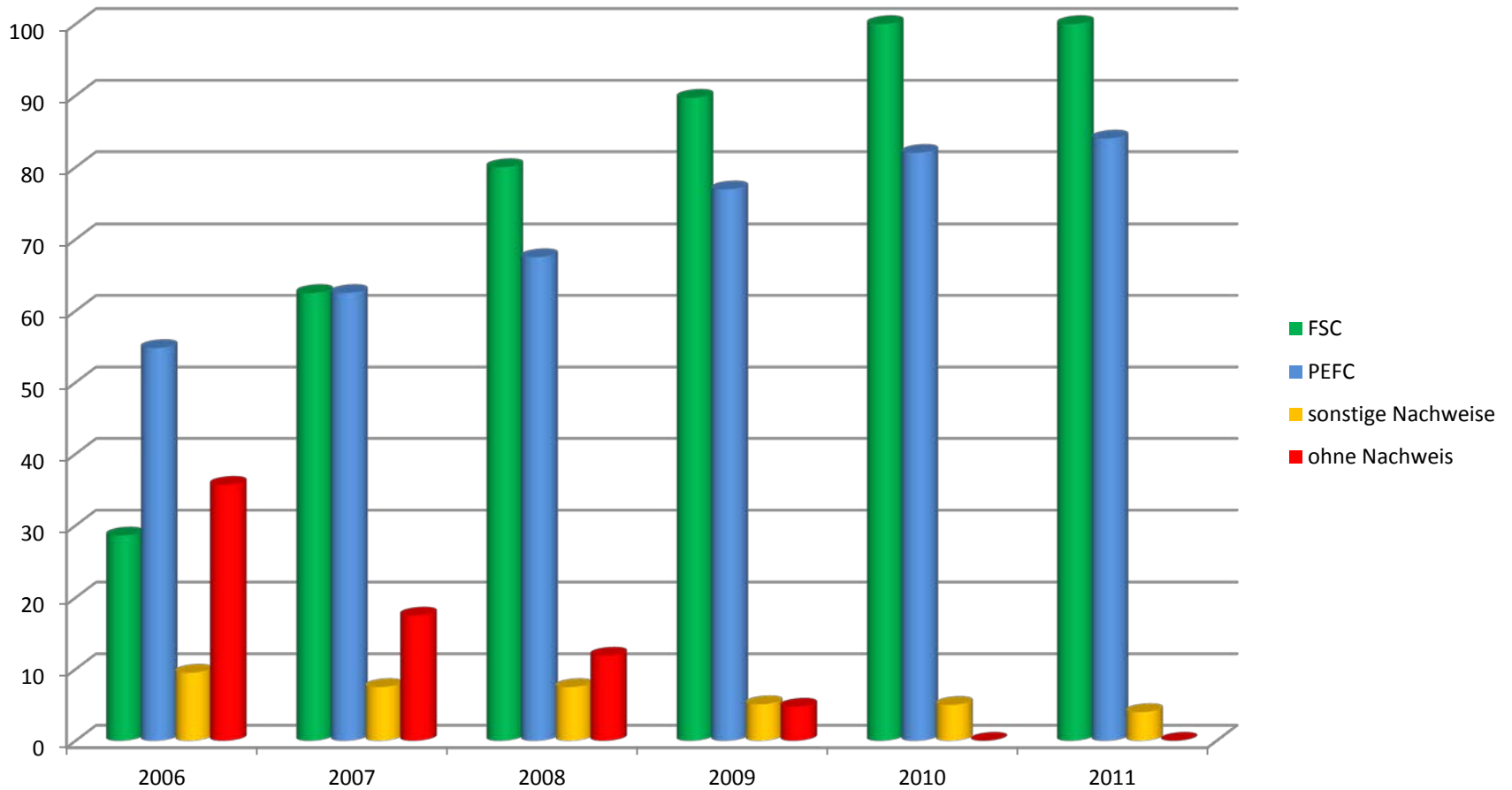
3. Nachhaltigkeit in der Papierindustrie

- Rohstoffe -

- Die legale Herkunft kann für 100 % dieser eingesetzten Primärfaserstoffe belegt werden – nicht erst seit Einführung der EU-Holzhandelsverordnung.
- Belegt wird dies durch eine jährliche Umfrage zum Code of Conduct on the Legal Logging of Wood.
- Die deutsche Papierindustrie setzt sich konsequent für die Zertifizierung nachhaltiger Forstwirtschaft ein und orientiert sich dabei an den Helsinki-Kriterien.

3. Nachhaltigkeit in der Papierindustrie

- Entwicklung der Produktkettenzertifizierung der Unternehmen -



3. Nachhaltigkeit in der Papierindustrie

- Rohstoffe -

- In Europa sind 99,9 % der Forstflächen, die sich im direkten Besitz von Unternehmen der Forst- und Papierindustrie befinden, zertifiziert.
- Die größten Zellstofflieferanten der deutschen Papierindustrie sind derzeit Brasilien, Schweden, Finnland, Chile und Portugal, gefolgt von Spanien, Uruguay und Kanada.
- Die Rohstoffkosten entsprechen 57 % des Umsatzes.

3. Nachhaltigkeit in der Papierindustrie

- Energie -

- Die Papierindustrie ist prozessbedingt energieintensiv:
- Entsprechend nimmt die deutsche Papierindustrie beim Vergleich des Endenergieeinsatzes nach Industriebereichen den dritten Platz nach der Metallerzeugung und der Chemischen Industrie ein.
- Die Energiekosten entsprechen 11 % des Umsatzes.
- Energie einzusparen ist folglich nicht nur ein ökologisches Gebot, sondern auch ökonomische Notwendigkeit.

3. Nachhaltigkeit in der Papierindustrie

- Wasser -

- Wasser wird in der Papierindustrie für zahlreiche Prozesse benötigt.
- Der Wasserverbrauch wird durch verstärkte Kreislaufführung kontinuierlich abgesenkt.
- Im Schnitt liegt er heute bei 10 Liter Wasser pro kg/Papier.
- Bevor das Brauchwasser wieder in den Kreislauf zurückgegeben wird, wird es gereinigt.

3. Nachhaltigkeit in der Papierindustrie

- Wasser -

- Nur 15 % der Abwässer der deutschen Papierindustrie werden – nach einer Vorreinigung – an kommunale Kläranlagen abgegeben.
- Die restlichen 85 % werden in modernen, betriebseigenen Anlagen mechanisch und biologisch gereinigt.

3. Nachhaltigkeit in der Papierindustrie

- Soziales -

- Qualifizierte Mitarbeiter stellen ein hohes Gut für die Unternehmen der Papierindustrie dar.
- Die Branche denkt deshalb auch beim Thema Beschäftigung langfristig.
- In Deutschland beschäftigt die Branche rund 40.400 Mitarbeiter, europaweit sind es rund 221.500 (2011).



Holz und Papierindustrie - Positionen des VDP

3.1 Multifunktionale Nutzung von Wäldern muss erhalten bleiben

- Die funktionierende, nachhaltige und multifunktionale Forstwirtschaft hat Wälder hervorgebracht, in der der Natur ausreichend Platz und Entfaltungsraum geboten ist und gleichzeitig eine effiziente Forst- und Holzwirtschaft mit 1,2 Millionen Arbeitsplätzen möglich ist.
- Deutschland verfügt im internationalen Vergleich über eine hocheffiziente und ökologisch einwandfrei wirtschaftende Zellstoff- und Papierindustrie.
- Die Umweltstandards, die die deutsche Forst- und Holzindustrie einhält, sind hoch und erfolgreich!
- Die bewirtschafteten Flächen werden naturverträglich bewirtschaftet, so dass sie über eine enorme Biodiversität verfügen und sich zugleich selbst empfindlichste Arten (Wildkatzen, Luchse, Wölfe...) auch hier wieder ansiedeln (nicht nur in ausgewiesenen Nationalparks).

3.2 Die Papierindustrie erfüllt höchste Umweltstandards und ist Teil einer Kreislaufwirtschaft

- Die deutsche Papierindustrie zerstört keine Wälder, sondern nutzt diese unter Beachtung höchster Umweltstandards.
- Die deutsche Zellstoff- und Papierindustrie kann für 100 % der eingesetzten Rohstoffe Herkunftsnachweise erbringen. Der überwiegende Teil aller Frischfasern ist dabei nach FSC und/oder PEFC zertifiziert.
- Einmal in den Kreislauf eingebrachte Primärfasern können über 7 mal recycelt werden. Diese Kreisläufe müssen weiter optimiert werden – insbesondere hinsichtlich Qualitätsaspekten. Hierbei ist die Papierindustrie auf nachgelagerte Wertschöpfungsstufen aber auch auf Partner, wie die kommunalen Erfassungssysteme, angewiesen.

3.3 Vorrang der stofflichen Nutzung vor der energetischen (Kaskadennutzung)

- Vorrang der stofflichen/chemischen vor der energetischen Verwertung von Holz. Erst am Ende eines stofflichen Nutzungszyklus ist energetische Verwertung sinnvoll.
- Keine Förderung von Mitverbrennung holziger Biomasse in Kohlekraftwerken (Co-Firing).
- Streichung von Förderung und Subventionierung der energetischen Holzverwendung.
- Genehmigung neuer Anlagen ausschließlich bei Einhaltung höchster Effizienzkriterien.

Volkswirtschaftliche Wertschöpfung einer stofflichen Verwertung in der Zellstoff- und Papierindustrie



VALUE ADDED 2008
(EU27 + Norway + Switzerland)



5 X

VALUE ADDED 2008
(EU27 + Norway + Switzerland)



Quelle: Pöyry Consulting Group, 2008

Beschäftigungseffekt bei einer stofflichen Verwertung in der Zellstoff- und Papierindustrie



EMPLOYMENT 2008
(EU27 + Norway + Switzerland)

Upstream
151,900

Bioenergy
40,300

Downstream
46,700

Total
238,800



7 X

EMPLOYMENT 2008
(EU27 + Norway + Switzerland)

Upstream
337,300

Pulp, paper and paperboard industry
208,200

Downstream
1,051,700

Total
1,597,200



Quelle: Pöyry Consulting Group, 2008

3.4 Erhaltung der regionalen Holzverfügbarkeit

- Intensivierung der Mobilisierung bestehender Holzreserven und Entwicklung neuer Waldnutzungssysteme.
- Schaffung verlässlicher politischer Rahmenbedingungen hinsichtlich forstlicher Stilllegungs- und Naturschutzflächen, um für Unternehmen ein Investitionsrisiko auszuschließen und Neuinvestitionen wirtschaftlich abzusichern.
- Verhinderung weiterer wettbewerbsverzerrender Regelungen – insbesondere auf Europäischer Ebene.
- Keine einseitige waldbauliche Festlegung auf Laubwälder.

4. Ausblick

- Der Anteil an Primärfasern beim Rohstoffmix wird in den kommenden Jahren in Deutschland voraussichtlich stagnieren / zurückgehen.
- Die europäische Zellstoff- und Papierindustrie muss sich den ökologischen Herausforderungen stellen. Hierzu CEPI Roadmap veröffentlicht, die wesentliche Ziele formuliert:
 - Mehr Wertschöpfung aus Rohstoffen
 - Produktion ohne Kohlenstoffdioxid-Emissionen
 - Einstieg in die Biowirtschaft